

Der Abonnent erhält
jährlich
ausser dem Blatt 12 Hefen.
Besondere
für den Sommer v. d. Höhe
ausgegeben. Jeder Hefen
besitzt eine besondere
auf 176 im Hefenjahr.
Wochenkarten: 25 Pf.
Einzelnummern:
neue 5 Pf., — ältere 10 Pf.

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Im Gaunusbote erhält die
Abonnenten Kopie des
20. Hefen, im Hefenjahr die
Abonnenten des Hefen
des Hefenjahres. Jeder Hefen
besitzt eine besondere
auf 176 im Hefenjahr.
Wochenkarten: 25 Pf.
Einzelnummern:
neue 5 Pf., — ältere 10 Pf.

Geschäftsstelle
Kundenkarte L. Fernsprecher
Postfachkonto No. 5074
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

März
26.

Im Westen geringere Kampftätigkeit.

An der russischen Front machen wir südlich von Baranowitsch einen erfolgreichen Vorstoß, der uns 800 Gefangene, 4 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer und Geländegewinn einbringt.

Auch im Ostpreußen machen die Oesterreicher einen Vorstoß, der ihnen neben Geländegewinn ebenfalls über 300 Gefangene einbringt.

Die Mobilisierung des Geldes in England.

Während im Anfang des Krieges der Schrei Englands nach Menschen ging, weil sich das britische Volk in der stolzen Hoffnung trug, daß seine materiellen Mittel völlig dazu ausreichten, den Krieg für sich und seine Verbündeten zu finanzieren, hat sich nun auch nach dieser Richtung hin das Bild gründlich gewandelt. Heut ertönt in England der Schrei nach Geld nicht weniger stark, als zu Kitchener's Zeiten der nach Freiwilligen, und die englische Regierung setzt alle Mittel mündlicher und bildlicher Propaganda in Bewegung, um die finanziellen Kräfte des Volkes zu mobilisieren. Zwar hat England darauf verzichtet, seine Kriegsausgaben durch Anleihen zu decken, dafür wird aber jetzt ein ungeheurer Werbefeldzug für die Unterbringung von Kriegsschatzscheinen entfaltet. An jeder Straßenecke der englischen Städte, an jeder Anschlagtafel ist das neue Lösungswort „Kauf Kriegsschatzscheine“ zu finden. Das englische Schatzamt läßt kein Mittel unversucht, um die Bevölkerung in Atem zu erhalten und ist wahrhaft unerschöpflich in Anwendung neuer Tricks, die die Öffentlichkeit zum Kauf dieser Schuldverschreibungen anregen. Sogar die Tanks haben für diesen Zweck herhalten müssen. Wie englische Zeitungen berichten, wurde kürzlich eines dieser Kriegsinstrumente durch die Straßen von London geführt und am Trafalgar Square aufgestellt, wo es als Zeichnungsbüro für Schatzanweisungen für 1 Pfund Sterling für einige Tage stationiert wurde. Dasselbe Mittel wurde, da sich dieser Trick als sehr zugräftig erwiesen haben soll, auch in den Städten der englischen Provinz angewandt. Manchester, Birmingham, Glasgow und andere große Orte wurden damit beglückt. Die Aufstellung der Tanks am Trafalgar Square erfolgte übrigens mit dem ganzen Pomp eines Barnum und Baileyschen Reklames. Militärkapellen ließen patriotische Weisen am uße des Nelsonmonumentes ertönen, außerdem wurden allerhand Kriegsmerkwürdigkeiten zur Schau gestellt. Mit dieser Demonstration sind aber die Künste Herrn Bonar Law's noch keineswegs zu Ende. Alles was mit dem Kriege in irgendwelchem Zusammenhang steht, wird dazu benutzt, um die Gemüter anzufeuern und das Geld zu lockern. Das englische Schatzamt veranstaltet in allen Teilen des Landes Ausstellungen bildlicher Darstellungen von der Front, für die jedermann freien Eintritt erhält, in denen aber die Besucher nachdrücklich an ihre Pflicht, Geld und immer wieder Geld zu geben, erinnert werden.

So befreudlich die Kadumethode deutschen Empfinden auch sein mag, ihre Bedeutung darf nicht unterschätzt werden. Die aufs äußerliche gerichtete Art entspricht dem englischen Volksthum. Hinter diesen Tamam aber steht ein sehr ernster Kern. Es zeigt sich, daß England der Bedeutung des Geldes als mit ausschlaggebender Faktor für die Kriegsführung sich bewußt ist, und so er-

gibt sich für das deutsche Volk die Notwendigkeit, gegenüber den englischen Anstrengungen nicht nachzugeben. Auch Deutschland braucht für seine Kriegsführung Geld und nochmal Geld. Die achte Kreditsanleihe ist die Gelegenheit für das deutsche Volk, der Welt zu zeigen, daß es dem englischen an Opferwillen, auch ohne sensationell aufgeputzte Reklame, nicht nachzugeben gewillt ist.

Odessa.

Ueber unseren Vormarsch nach Odessa sowie über die Verhältnisse in dieser so wichtigen Hafenstadt erhalten wir von unterrichteter Seite folgende Informationen. Außerhalb Odessa sehen umherziehende bolschewistische Banden dem Heranmarsch der deutschen Truppen einigen Widerstand entgegen. Nachdem diese Banden jedoch ohne bedeutende Kraftanstrengung von unseren Truppen verstreut worden waren, konnte die Besetzung Odessas selbst fast kampflos vor sich gehen. Die Verhältnisse der Stadt sind äußerst traurig. Es besteht überhaupt keine einheitliche politische Leitung nicht einmal eine Zentralisierung der Gewalt. Jeder, der sich zur bolschewistischen Partei bekennt, konnte tun und lassen, was ihm beliebt. Die Unsicherheit in den Straßen führte zu einer Verödung der ganzen Stadt. An der Spitze der Bolschewisten standen Arbeiterdeputierten und Volkskommisariate, deren Machtvollkommenheiten aber nicht genau gegen einander abgegrenzt waren, sodaß sie sich bei Ausübung der Gewalt besonders bei den sogenannten polizeilichen Funktionen dauernd ins Gehege kamen. Andere Parteien, wie die maximalistische waren nicht geduldet. Die früher sehr starke Gruppe der bürgerlichen, die den Mittelstand repräsentiert, war völlig mundtot gemacht worden. An ein regelmäßiges Erscheinen der Zeitungen war selbstverständlich nicht zu denken. Die beiden revolutionären Organe kamen mehrmals in der Woche heraus, Blätter anderer Parteirichtungen waren nicht zum Druck zugelassen. Die Matrosen, die nicht in der Stadt selbst wohnten, sondern auf ihren Schiffen im Hafen, übten einen unbeschreiblichen Terrorismus aus. Sie hausten in der Stadt gleich Räubern und Mördern. Die wirtschaftliche Lage Odessas war gleichfalls völlig unhaltbar geworden. Lebensmittel waren kaum zu erhalten und man verlangte für die einfachen Gegenstände des täglichen Gebrauchs unerschwingliche Preise. Hartgeld gibt es in der ganzen Stadt nicht. Die Volkskommisariate ließen völlig ungedecktes Notgeld drucken, dessen Wert nicht als fraglich ist.

Die politische Zukunft der Stadt ist durchaus unsicher. Es besteht sehr wenig Meinung, sich der Ukraine anzuschließen, zumal die Landessprache russisch ist und kaum ein Mensch ukrainisch versteht. Der Wunsch der Bevölkerung im allgemeinen geht dahin, Odessa eine freie Stadt werden zu lassen, etwa in der Art Hamburgs oder Bremens. Vorläufig ist die Stimmung der bürgerlichen Kreise den Mittelmächten gegenüber äußerst günstig, da man in ihnen die Befreier von der furchtbaren Schreckensherrschaft der Bolschewisten sieht, und dann eine Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung hofft. Ob sich diese Stimmung nun aber ändert, sobald die Deutschen die ersehnte Ordnung geschaffen haben, läßt sich natürlich nicht vorher sagen.

Der Abendbericht.

Berlin, 25. März, abends. (WB. Amtlich.)
Harte Kämpfe zwischen Bapaume und Peronne. Wir warfen den Feind hier auf seine alten vor Beginn der Sommerkämpfe 1916 gehaltenen Stellungen zwischen Ancre und Somme zurück.

Zwischen Somme und Dije sind unsere Truppen kämpfend im Vordringen.

Der Kaiser im Feld.

Berlin, 25. März. (WB.) Seit Tagen ist alles in fieberhafter Spannung eingestellt auf die zu erwartenden Ereignisse. Der größte Teil des Stabes hat den letzten Standort verlassen und sich unauffällig weiter vorne in einem verlassenen Schloße eingerichtet. Von allen Seiten laufen die Telephonbrüche dorthin zusammen. Der Wetterprophet sagte zum 21. März vormittags gutes Wetter voraus. Am 20. regnete es in Strömen. Da bricht am Abend die Sonne durch. Pünktlich, wie verabredet, speien Tausende von Geschützrachen ihr verderbendes Feuer mit einem Schläge auf den Feind. Das Schloßchen liegt etwas abseits von der großen Heerstraße. Unaufhörlich rattern Autos heran mit Generalstabs-Verbindungsoffizieren. Der Oberbefehlshaber, der Chef und seine Unterorgane sind für niemanden zu sprechen. Da erscheint plötzlich ein Riesenauto! Der Kaiser! Schon vor ihm tritt der Kronprinz ein. Eine kurze Besprechung mit dem Stabe, ein Glückwunsch zu dem mit gutem Erfolg eingeleiteten Operationen, und Vater und Sohn verlassen die Stätte, wo fieberhafte Arbeit vielleicht das Schicksal endgültig entscheidet. Stündlich treffen Meldungen der Korps und Divisionen ein und werden ausgewertet nach ihrem Inhalt. Blaustift und Rotstift malen auf Karten. Die Operationen schreiten so schnell vorwärts, daß die Linien fortwährend verändert werden müssen. Die Telephone spielen unaufhörlich. In der Zentrale fließen die Telephonisten vor ihren Klappenschränken, die Tausende von feinen Fäden herstellen zwischen der Leitung und den Truppen. Zum Essen bleibt kaum Zeit. Der Generalstabs-offizier, der für eine halbe Stunde seinen Tisch verläßt, findet bei seiner Rückkehr einen Berg von eingelaufenen Meldungen vor. Jede Minute ist kostbar, da gibt es keine Schonung. Die Abendmeldung bringt eine große Anzahl von Gefangenen und Beute, die fortwährend steigt.

An dem folgenden Tage liegt alles in einem undurchdringlichen Nebel. Auch die Nachrichten von vorne lauten unsicher, was eine gewisse Spannung auslöst. Doch schon gegen Mittag laufen von allen Seiten Meldungen ein von einem frischen Draufgehen und einem einheitlichen Zusammenwirken. Ueberall weicht der Feind; wo er tapfer standhält, wird er umzingelt, herausmanövriert oder gefangen. Wiederum erscheint am Nachmittag der Kronprinz, aus den vorderen Linien kommend. Er fährt auf den Hof. Zwei Verwundete sind hinten im Auto, die er unterwegs von einem Lastauto herabholte. Sie rauchen seine Zigaretten und durften auf der Fahrt die langen Gefangenensolonen bestaunen. Nachdem er noch den einen mit dem Eisernen Kreuz belohnt hat, reicht er ihnen die Hand. Der eine Mann hebt seinen blutüberströmten, rechten verwundeten Arm. Herzhaft faßt der Kronprinz zu. Es ist für das Vaterland vergossenes Blut, das färbt nicht ab. Er entläßt die Leute, die strahlenden Augen ihren Dank stammeln. Der Kronprinz springt elastischen Schrittes die große Freitreppe hinauf, ohne sich anmelden zu lassen. Er will niemanden hören. Schon kennt er selbst den Weg zum Chef.

Drinnen im stillen Schloßchen werden neue, weitausholende Pläne geschmiebelt. Von dieser Arbeit, die Hindenburg und Ludendorffs Geist durchweht, sieht man wenig, und doch ist es letzten Endes nur die Führung, die für alles verantwortlich ist! Der deutsche Generalstab ist es, um den uns unsere Feinde beneiden, ihn hat uns noch niemand nachgemacht!

Die Beute des ersten Sieges.

Berlin, 25. März. (WB.) Nebel, Pulverdampf und Gas-Schwaden, die am ersten Tage über der ganzen Armeefront lasteten, ließen zunächst keinen Ueberblick über die gemachte Beute gewinnen. Als aber am nächsten Morgen die zweite Stellung durchschritten war, mehrten sich die Anzeichen des

Rückzugs. Zwar hatten die Engländer in der Nacht versucht, ihre Artillerie zurückzuführen, allein ein großer Teil der Batterien war doch liegen geblieben. Die stürmende Infanterie eilte an Batteriestellungen vorbei, aus deren tiefen Geschützständen Kanonen, Haubizen und Mörser nicht mehr rechtzeitig hatten zurückgeschafft werden können. Munition war in großen Mengen liegen geblieben. Auf den Straßen sah man einzelne niedergebrochene Fahrzeuge, umgestürzte Munitionswagen und Bagagewagen. Das Bild des eiligen, überfüllten Rückzuges verstärkte sich erheblich nach Ueberwindung der dritten Stellung. Hier standen Marinekanonen und Eisenbahngeschütze. Hier lagen all die zahllosen Depots und Magazine. So rasch ging der englische Rückzug vor sich, daß die Händler die hier lagernden großen Vorräte nur zum geringen Teile zurücksühren, ja nicht einmal zerstörten konnten. Die großen Munitionslager waren voll mit Artilleriegeschossen und mit Tausenden von Kisten an Infanterie-Munition und Handgranaten, sie erinnerten in der Unübersichtlichkeit, in der die Deutschen sie antraten, an den italienischen Feldzug. In den bei der deutschen Siegfriedbewegung im Frühling 1917 zerstörten Dörfern hatten sich die Engländer leidlich eingerichtet. Ein Teil der Häuser war wieder ausgebessert worden. Im übrigen hatten sie Baracken und Zeltlager gebaut. Ein großer Teil von diesen bestand aus Wellblech und war daher bei der Eile, mit der die Engländer abzogen, nicht zerstörbar. Aber auch die Holzbaracken und Zelte waren nur zum Teil in Brand gefaßt. Hier fanden die Deutschen erhebliche Vorräte an Konfekten, Weißbrot, Marmelade Wein und Tabak. Während die Heimat nach den übereinstimmenden Aussagen der Gefangenen darbt, ist das Heer reichlich mit Vorräten versehen, die sich jetzt die deutschen Soldaten als Lohn ihrer Mühen gut schmecken lassen. In anderen Stellen wurden große Depots mit Uniformen, Mägen und Stiefeln erbeutet, auch Lederzeug, Geschirre, sehr viele Gummistiefel, wie überhaupt die Beute an Gummi, in Form von Stiefeln, Decken und Umhängen einen großen Posten darstellt. Von erheblichem Werte, vor allem für die weitere Verfolgung, ist das gut ausgebaute Gelbbahnnetz, das die Engländer angelegt hatten. Am dritten Tage mehrte sich die Beute noch durch Batterien, die durch rasch herangebrachte Maschinengewehre bewegungsunfähig gemacht oder mitsamt der Bespannung genommen wurden. Dazu kommen Tanks, die die Engländer zum Gegenangriff ansetzten, und die zahllos zerstört liegen blieben. Der Gesamteindruck nach den drei Tagen der Schlacht ist der, daß die bisherigen Kämpfe der Engländer bereits einen verheerenden Materialverlust kosteten, daß ihn auch amerikanische Hilfe nicht so leicht ausgleichen kann.

Berlin, 25. März. (WB.) Ganze Lager mit reichen Vorräten sind unterfeuert in deutsche Hände gefallen. Was unsere Infanterie hier an Bekleidungsstücken und Nahrungsmitteln vorfand, übersteigt jede Vorstellung. Daß all dieses gemaltete Material nicht vorher unbrauchbar gemacht worden war, erklärt sich nur aus der völligen Kopfschüttel, die die englische Führung anscheinend bis in die untersten Grade ergriffen hat. Die technisch taktischen Vorarbeiten, wie sie das ganze Schlachtfeld aufweist, zeigen, daß der Engländer bis in die letzten Tage hinein verfuhr, sein an sich schon raffiniertes Verteidigungssystem bis zur äußersten Konsequenz auszubauen. Das gilt in erhöhtem Maße von den unerhörten Munitionsmengen und zahlreichen Depots, die in unsere Hände fielen. Daß der Gegner von allen unseren Vorbereitungen bis zur Stunde des erfolgten Angriffs nichts merkte, ist durch die Aussagen zahlreicher englischer Offiziere zweifelsfrei festgestellt. Die Geheimhaltung der deutschen Pläne ist in musterhafter Weise gelungen.

Lebensbezüge werden am 28. April während der Stunden von 8-1 Uhr und 3-6 am Schalter 4 beim Kaiserlichen Postamt hier bezahlt.

Kurhaus-Theater. Statt des Herrn Karl Heise singt heute Abend der Operntenor Alfred Schotters vom Stadt-Theater Danzig den „Eisenstein.“

Kurhaus-Theater. Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Direktor Steffier sowie die hiesige Kurverwaltung einigen Mitgliedern unseres Theaters in liebenswürdiger Weise das hiesige Kurhaus-Theater am 1. Osterfesttag zur Verfügung gestellt. Unter der künstlerischen Leitung unseres beliebten Spielleiters und Darstellers Dr. Josef Reim haben sich die Mitglieder vereinigt, um sich vom hiesigen Publikum in dankenswerter Weise zu verabschieden. Am 1. Osterfesttag gelangt das Sudermannsche Schauspiel „Hilma“ zur Aufführung, in dem Fräulein Maier die Magda spielt. Die Reinei nahme wird unter die Mitglieder zu gleichen Teilen verteilt. Preise der Plätze wie üblich.

Neue Geburtscheine hat der Minister des Innern wiederholten Wünschen Folge gebend bei den preußischen Landes-ämtern eingeführt. Diese Geburtscheine enthalten lediglich Namen, Geburtsdatum und Geburtsort, nicht die Namen der Eltern und daher keine Angaben über die Abstammung. Der Geburtschein wird nur auf Antrag erteilt und im Gebrauche für Verheiraten nur, soweit seine Verwendung von der zuständigen Behörde zugelassen oder an-geordnet ist. Mit diesem neuen Geburtscheine verschwindet also endlich der unnötige Bismarck über eheliche oder uneheliche Geburt.

Feldpostpakete über 50 Gramm. Zur Bechtigung soll unvermeidlicher Störungen und Störungen des gesamten Feldpostverkehrs wurde im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung die Annahme nicht-amtlicher Feldpostbriefe über 50 Gramm (Päckchen) an Truppenangehörigen der West-armeen von sofort ab bis auf Weiteres eingestellt. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Rahgarn. Die städtische Bekleidungs-stelle teilt uns mit, daß die Bezugsberechtigungscheine für Rahgarn an die Klein-händler und Verarbeiter zur Ausgabe ge-langt sind. Die Verarbeiter haben die Scheine einem hiesigen Kleinhändler (Wie-derverkäufer) zur Weitergabe an die Bezugs-stelle abzugeben, eine direkte Bestellung bei der letzteren ist unzulässig. Die Frist zur An-meldung ist bis 20. April verlängert, es ist jedoch vorteilhaft, die Bezugsberechtigungs-cheine früher einzureichen. Ein Zeitpunkt für die Abgabe des Rahgarns ist noch nicht festgesetzt, soll jedoch baldigst erfolgen, ebenso die Bezugsscheinausgabe an die Einwohner.

Brotgetreide für Selbstversorger. Der Bundesrat setzte durch eine Verordnung vom 21. März Reichsgefehlblatt S. 131, die Mengen

Brotgetreide, die die Selbstversorger zur Er-nährung verwenden dürfen, für den Kopf auf 6½ Kg. Während sie bisher 8½ betrug, entsprechen sie nunmehr der der versorgungs-berechtigten Bevölkerung für den Kopf zu-stehenden Menge. Die zuständigen Stellen waren sich bei dem Erlass der Maßnahme be-wußt, daß sie der landwirtschaftlichen Be-völkerung ein schweres Opfer auferlegt, sie war aber unbedingt notwendig, um die Reichsgetreidekasse in den Besitz genügender Getreidemengen zu bringen, um die Gesamt-bevölkerung aus den Vorräten der alten Ernte bis zum Eingang genügender Zufuh-ren aus den besetzten Gebieten und aus der Ukraine sowie bis zum Einsetzen des Früh-ertrags zu versorgen. Die Maßnahme wird als eine vorübergehende gedacht. Erfüllen sich die Hoffnungen auf genügende Zufuhren, so wird die Wiederherstellung der bisher geltenden Selbstversorgung von 8½ Kg. erfolgen. Damit eine derartige Wieder-herstellung, wenn die Vorräte es gestatten, unverzüglich vorgenommen werden kann, wurde die Maßnahme des Reichsfinanz-ministers dem Staatssekretär des Kriegsernährungs-amtes zur selbstständigen Anordnung über-lassen. Um zu vermeiden, daß die schwer-arbeitenden Landwirte gegenüber den städti-schen Schwerarbeitern durch Herabsetzung der Selbstversorgung zurückgesetzt werden, trat die Reichsgetreidekasse die Vorsorge, daß die schwerarbeitende Landbevölkerung wäh-rend der Bestellzeit und während der Ernte Zulagen erhalten können. Hervor-gehoben sei, daß diejenige Menge, die die Landwirte auf Grund der neuen Verordnung abliefern, ihnen zu den vor dem 1. März 1918 geltenden vollen Höchstpreisen bezahlt wird, da sie insoweit selbstverständlich kein Verschulden wegen der verspäteten Abliefe-rung trifft.

Die Verordnungen über Kriegsernährungs-gesetze. Die nach dem Stande vom 1. Januar 1918 neubearbeitete Zusammenstellung von Ge-sehen, Bekanntmachungen und Verfügungen betr. Kriegsernährungs-gesetze, nebst deren Nach-trägen, Ausführungsbestimmungen und Er-läuterungen ist erschienen und gegen Ein-sendung von 1 Mark bei den zuständigen Kriegs-amtsstellen (mit Ausnahme von Mei-nung, Düsseldorf und der Kriegsamtneben-stellen) erhältlich. Aus dieser Zusammen-stellung ist ersichtlich, welche Bekanntmach-ungen usw. für die einzelnen Rohstoffe, die zur Sicherstellung des Kriegsbedarfs erfor-derlich sind, Geltung haben. Sie enthält auch die Angaben, von welcher Stelle Ab-drucke von erlassenen Bekanntmachungen usw. angefordert werden können. Zu dieser Zusammenstellung werden im Lauf des Jah-res 1918 in Zwischenräumen von 2 zu 2 Mo-naten, Ergänzungsblätter herausgegeben werden, deren Erscheinens jeweils besonders bekannt gegeben wird. Diese werden den Beziehern der Zusammenstellung ohne wei-tere Anforderung, von den Kriegsamtstel-

len kostenfrei nachgeliefert.

Für behördliche Dienststellen können wie bisher besondere Abdrucke für den Dienstge-brauch kostenfrei bei der Rordrud-Verwal-tung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Berlin S. W. 48, Berl. Hedemannstraße 10 ange-fordert werden.

Neues Theater. Frankfurt am Main. Mittwoch, 27. März, abends 7.30 Uhr: Verlen. Donnerstag, 28., abends 7.30 Uhr: Von morgens bis mitternachts. Frei-tag, 29., (Karfreitag) Geschlossen. Samst-ag, 30., nachmittags 3.30 Uhr: Liebe. thends 7.30 Uhr: Von morgens bis mit-ternachts. Sonntag, 31., vormittags 11.30 Uhr: Der Weibsteufel. Nachmittags 3.30 Uhr: Wiener Dichterabend. Abends 7.30 Uhr: Zum ersten Mal. Walzer. Montag, 1. April, vormittags 11.30 Uhr: Die bessere Hälfte. Nachmittags 3.30 Uhr. Meine Frau die Hofhauspielerin. Abends 7.30 Uhr: Walzer.

Briefkasten der Schriftleitung.

Soldat. Daß Nichtmenschennehmer die von der Stadt ausgehenden Meli- und Zuzufahrtkarten nicht bekommen, liegt nicht an den städtischen Lebensmitteler-sorgung. Die Karten sind ihr vom Kom-munalverband lediglich zur Ausgabe übergeben, und sie muß sich an die von diesem mitgeteilten Ausgabestellen halten.

Vom Tage.

Brauba. Hier und in der Umgegend wird von den Landwirten über großen Wild-schaden auf den Feldern an den jungen Pflanzen bitter geklagt.

Zimmernhausen. Durch die Ortschleife ließ ein Handelsmann aus Grebenstein be-lannt machen, daß er für die jetzt anfallen-den Ziegenlämmerfellen den hiesigen Zie-genhalter das Stück mit 1.20 M bezahle. Tags darauf ließ ein hiesiger Handelsmann aus-schellen, daß er für das Fellchen 55 Pf. mehr zahle, worauf der Auswärtige sofort den Ausscheller zur Seite nahm und ihn 2 M als Preis ausschellen ließ.

Gelnhausen. Der Magistrat geneh-migte den Ankauf des Solisprudelbades. Der Grundbesitz der Badgesellschaft von 168,97 Ar wurde mit 37 000 M erworben.

Maing. Vor einem Schwindler wird hier gewarnt, der versucht, den Kindern die lederen Schulrücken abzunehmen. Er gibt an beauftragt zu sein, dieselben für die Heeresverwaltung zu beschlagnahmen.

Marburg. Ein weißer Rabe! Einem Landwirt in einem Nachbarort kam zu Ohren, daß einigen kleinen Bäckern die bei ihm gekauften Eier eingekommen waren, worauf er sich dort einfand und den Bäckern das Kaufgeld zurück zahlte.

Aus der Pfalz. Der Schuhmacher Schneider aus Pirmasens wurde vom Gen-darmen am Bahnhof Rodenhäuser revoliert, worauf er die mitgeführten 35 Eier ge-htampfte.

Bücherchau.

Vaterlandspolitik. Erste Auswahl aus der Deutschen Korrespondenz. Besorgt von Martin Hohohm. („Der Tag des Deutschen“, herausgegeben von M. Hohohm, Leiter der Deutschen Korrespondenz, Doppelheft 6/7.) Verlag Eugen Diederichs, Jena, 228 S. Preis 3,50 M.

Das ganze Buch ist auf die Kriegsziele-örterung und auf die Frage „Welcher z-lschaft oder Gleichgewicht?“ zuge-spitzt. Aber auch andere vaterländische Sor-gen werden unter dem Gesichtspunkte des alldeutschen Treibens erörtert. In mar-kanter Gegensatz gegen die alldeutsche Tak-tik ist aber der widerwärtige Ton hier nicht zu finden, der heute die politische Presse vergiftet: Hohohm lehrt vielmehr im Gegen-teil hernor, daß er sich mit den Alldeutschen in dem Streben nach nationaler Größe ein-weiß und blickt voraus auf den Tag, wo man der Meinungsverschiedenheiten vergessen wird.

Das Buch ist zugleich eine Rechtferti-gungs- und Programmschrift der „Deutschen Korrespondenz“, welche im Jahre 1916 von Hohohms Mitarbeiter, Martin Wend, wes-sentlich zur Volksaufklärung über die Ge-fahren des Chauvinismus gegründet wurde.

Als Mitarbeiter treten Historiker und Po-litiker wie Hans Delbrück, Axel Schmidt, Ludwig Rief auf.

Kurhaus.

Mittwoch, 27. März.

Nachmittag von 4-5½ Uhr

Schlachtruf, Marsch	Lehnhardt
Ouverture: Die Nürnberger Puppe	Adam
Slavischer Tanz	Dvorak
Potpourri aus Herodias	Ma senet
Ouverture Berlin wie es weint und lacht	Conradi
Goldregen. Walzer	Waldteufel
Romanze	Tschaikowsky
Mit Feuer und Schwert. Patriotisches	
Marschpotpourri	Fotras
Abends 8-9½ Uhr	
Schwedischer Hochzeitmarsch Södermann	
Ouverture: Maurer und Schlosser	Auber
Grossmütterchen	Alletor
Fantasie aus Tannhäuser	Wagner
Dreimäderhaus Walzer	Schubert-Berte
Serenade	Drigo
Potpourri: Die Dollarprinzessin	Fall

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde

Festgottesdienst.	
Mit woch, den 27. März.	
Abends	6.40 Uhr.
Donnerstag, 28. März.	
Abends	7.35 Uhr
Morgens	9
Nachmittags	4
Freitag, 29. März.	
Abends	6.30 Uhr
Sabbatende	7.40
In den folgenden Tagen	
Morgens	6.30 Uhr
Abends	6.30

Betrifft Bezug von Saatgut bzw. Saatgerste.

Landwirte, welche Saatseine zum Bezug von Saatgerste besitzen und solche nicht bekommen konnten, können Saatgerste durch uns beziehen. Wir ersuchen diese Saatseine bis zum 27. d. Mts. abends 6 Uhr im Rathaus — Zimmer Nr. 10 — abzuliefern.

Ferner können diejenigen, die noch Saatgut benötigen und Saat-seine auf Gerste besitzen, solchen durch Umtausch beim Proviantamt in Rodenheim beziehen. Auch diese wollen ihre Saatseine bis zum 27. d. Mts., abends 6 Uhr im Rathaus — Zimmer Nr. 10 — abliefern. Die Saatgerste kann dann beim Proviantamt in Rodenheim gegen Saat-gut umgetauscht werden.

Bad Homburg v. d. H., den 25. März 1918

1275 Der Magistrat.

Am 26. März 1918 ist eine „Bekanntmachung Nr. M. 8/1. 18. R R A“, betreffend Beschlagnahme, Einweisung und Meldepflicht von Ein-richtungsgegenständen bzw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden

1281 Stellv. Generalkommando 18. Armee-korps.

Gewässert. Stockfisch

von Mittwoch früh ab

bei Pfaffenbach u. Lautenschläger.

Fortbildungskurse für junge Mädchen

Unterricht in den Fächern der Frauenschule:

Pädagogik, Psychologie, Kunst- und Kulturgeschichte, Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre, Gesundheitslehre und Kinderpflege. Deutsche, französische, englische, italienische Sprache und deren Literatur. Vorbe-reitung zur Prüfung als Spachlehrerin.

Nähere Auskunft erteilt:

Frau Rogbach v. Griesheim,

p. St. Direktorin der Frauenschule und Seminare des Victoria-Pensionates

Abt. bis 1. April Coblenz, Neustadt 2,

vom 2. April Homburg, Schwedenpfad 4/6.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter u. Schwiegermutter

Frau Margarethe Bieber
geb. Gruber

sagen wir unseren aufrichtigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Homburg v. d. H., 26. März 1918.

Nachruf.

Am letzten Freitag verschied du ch eine Unglücksfall unser Kollege, der Monteur

Georg Goller

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen lieben Ar-beitsgenossen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Das Personal

der Frankfurter Lokalbahn A.-G.

Bad Homburg, den 25. März 1918.

Ant. Hippe

approbierter Kammerjäger

Oberursel i. L., Marktstraße 2.

Telefon 58

empfiehlt sich zur Vertilgung von Antil. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern zc. Übernahme von ganzen Häusern im Abonnement.

Zigaretten

Verkaufs-Angebot

Nur an Selbstverbraucher

la. Qualitätsmarken

aus reinem Tabak

1000 Stück Mark 80.—,

100.—, 120.—, 150.—.

Bestand Nachnahme.

D. Guttman,

Charlottenburg P/395.

Potsdamerstr. 12.

Antite Möbel

auch Porzelane, Bilder, Nipp-sachen u. s. w. kauft zu höch-sten Preisen Müller, Dr. Hirsch-graben 22, Frankfurt a. M. gegen-über Bötchenhaus. 765

Spar- & Vorschusskasse

zu Homburg v. d. Höhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Unsere Mitglieder werden hiermit zu der am **Donnerstag, 4. April 1918** abends 8 Uhr im Gasthaus zum Schönenhof, hier, vordere Restaurationsräume, stattfindenden

53. ordentlichen Generalversammlung

freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1917.
2. Bericht des Aufsichtsrates über Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz, sowie Entlastung des Vorstandes u. Aufsichtsrates.
3. Gewinnverteilung.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat.
5. Besprechung von Vereins- und Verbandsangelegenheiten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. März 1918.

Der Aufsichtsrat

der Spar- u. Vorschusskasse zu Homburg
v. d. H. E. G. m. b. H.

Em. Wertheimer, Vorsitzender.

1285

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch 27. März 1918, nachmittags 3 Uhr beginnend versteigere ich im gest. Auftrage der Erbin des verstorbenen Weißbindermeisters Herrn Johann Heid, zu Dornholzhausen i. T. Hauptstraße 35 öffentlich freiwillig gegen gleich bare Zahlung an den Meistbietenden nachbezeichnete

Weißbinder-Utensilien

100 fast neue 4 Wtr. large Weißbinderbiele, ca. 100 Weißstangen, eine Speisepanne, eine Grube ungelöschten Kalk, 5-600 Backsteine Feldbrand, 1 Fuhrer Sand, 1 Rolle Kappitdraht, einige 100 Weißbinderstricke, 8 Stahleisen u. a. m.

Außerdem kommt noch eine starke Eiche auf dem Stand zum Ausgebot.

Karl Knapp, Auktionator u. Taxator

NB. Die Besichtigung findet eine halbe Stunde vor Beginn der Versteigerung statt.

1285

Haus- und Grundstücks-Versteigerung.

Mittwoch 3. April 1918 nachm. 4 Uhr beginnend versteigere ich im gest. Auftrage der Erben des verstorbenen Dekanens und Lohnfuhrers Herrn Konrad Jäger und dessen Ehefrau Frau Kath. geb. Fönand beide zu Bad Homburg v. d. H. öffentlich freiwillig an den Meistbietenden im

Gasthaus zur Gold. Rose dahier

das im Grundbuch eingetragene Wohnhaus Drangerieasse Nr. 2 Abtl. 12 Parz. Nr. 226 groß 13,02 ar enthaltend 11 mal 2 Zimmerwohnungen, Hof um u. Hausgarten, Seiten- und Hintergebäude, Scheune, Stallung und Waschlade, nebst den nachverzeichneten in der Gemarkung Homburg gelegenen

Grundstücke

Abtl.	Parz.	Nr.	Größe	Fläche
21	121	Garten auf dem Pfaffenberg	hölz	12ar 51 qm.
21	121	Acker zwischen den 3 Wegen		11ar 32 "
24	83	Wiese am Niederrieder Kirchhof		12ar 56 "
24	34	Wiese daselbst		15ar 63 "
24	83	Acker am Räderstüdweg		7ar 62 "
24	52	Wiese die Steinhäuser		24ar 11 "
24	50	Wiese daselbst		33ar 63 "
28	40	Acker in der Hölz		14ar 26 "
25	111	Acker die Niederrieder Pächter		68ar 33 "
8	110	Wiese im unteren Bürgergarten		16ar 28 "
2a	2	Garten links d. Dornh. Chaussee		2ar 31 "

Bad Homburg den 26. März 1918

Karl Knapp

Auktionator und Taxator.

NB. Die Bedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben. Bezügl. des Wohnhauses zur Besichtigung wollen sich evtl. Interessenten g. l. an mich wenden.

Inventar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft und des Fuhrwesens lasse ich

Dienstag, 2. April (Ostermarkt) vorm. 10 Uhr anfangend im Junkernhof in Uffingen eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen, Wagen und Gerätschaften sowie Kutschwagen, Kutsch- und Adergeschirre etc. öffentlich meistbietend versteigern.

1283

G. Böhr Wwe.

Wegzugshalber preiswert zu verkaufen.

1 eis. Waschtisch mit Wascheimer 2 Ofenschirme, 1 Waschtisch, 1 Rührpumpe, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, Birkenholz-Gartenmöbel (Bank, Tisch, 2 Stühle) 1 Segeltuch-Riemen, 2 Tennisrackets, 1 Wandwaschbecken aus Fay, 2 Wein- oder Obstlagergefäße, gefüllte, 1 Celluloid-Türschoner, 1 Haus-telefon, 1 elektr. Lampenofen 220 Volt, 1 elektr. Wasserkocher 220 Volt, 1 elektr. Brotbacker 220 Volt, 1 Santo-Eisabfuger 220 Volt, Gleichstrom, 2 elektr. Schreibtischlampen, Lüftergläser, Silber, Porzellan, Selbstöfen für Kaffee, 1 Bratmaschine.

Anzusehen von vormittags von 10-1 Uhr nachmittags von 3 bis 5 Uhr Tannenwaldallee 12.

1290

Verantwortlich für die Schriftleitung Friedrich Bachmann; für den Anzeigenteil: Heinrich Schudt; Druck und Verlag Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. Höhe.

Frühjahrs-Haarschmuck

neu eingetroffen.

Karl Kesselschläger
Hofriseur.

1286

Nass. Landesbank und Sparkasse.

Die Geschäftsräume bleiben am
Kar-Samstag geschlossen.

Landesbankstelle.

Spar- und Vorschusskasse

zu Homburg v. d. H. E. G. m. b. H.

Kar-Samstag, den 30. März

1918 bleiben unsere Geschäftsräume
und Kasse für jeden Verkehr

geschlossen.

Landgräfl. Hessische concessionierte Landesbank Bad Homburg vor der Höhe.

Oster-Samstag, 30. März

bleiben unsere Geschäftsräume, Kasse u. Schalter
für jeden Verkehr

geschlossen.

Am Oster-Samstag, den 30. März

bleiben unsere Kasse und Schalter

geschlossen.

Direction der Disconto Gesellschaft
Zweigstelle Homburg v. d. H.

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50
Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahre M —75
Einfache Frisur M 1.—
Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei
Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger, Hofriseur

Bad Homburg,

Luisenstr. 87.

Das Favorit-Moden-Album

einzig beliebt wegen seiner Gediegenheit und Reichhaltigkeit, geliebt wegen seines gediegenen Geschmackes, bevorzugt wegen seiner Preiswürdigkeit 1,00 M. ist sofort erschienen. Favorit der beste Schnitt! bei H. Stöber, Luisenstr. 87

Hüte werden flott garniert.

Material verwendet, umgeben von Hüten nach den neuesten Formen. Große Auswahl in Hüten, Blumen, Fantasien etc.

Elisabeth Wagner
Putzgeschäft
Elisabethenstraße 29 1.

Engl. und franz. Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in allen Fächern. Vorbereitung für Prüfungen. Einj. freiw. Dolmetscher.

B. Dannhof,

Staatl. gepr. Sprachlehrerin
Höhenstraße 33, I.

Goldene Damenuhr

mit Anhänger Samstag auf dem Wege Dornholzhausen bis Niederst. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Friedrichsdorf, 1288) Bahnhofstr. 10.

1 noch gut erhaltener
Kinder-Wiegwagen
zu kaufen gesucht. Näh. Geschäft.

Gebr. Aktenmappe

zu kaufen gesucht. Off. Geschäftsstelle u. N. 1074

Junges fleißiges Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht
1273 Promenade 81.

Ordentl. fleiß. Mädchen

in kleinen Haushalt gesucht
Frau E. Schubert Wwe.
Am Schloßgarten 19.

Friseur-Lehrling

zu Ostern gesucht 1021
E. Henneberger,
Luisenstraße 80.

Suche für meinen 17-jährigen Sohn per 15. April volle, gute Pension bei besserer israel. Familie.

D. Daniel, Wiesbaden,
Dohlemerstraße 96.

Schön möbliertes Zimmer

an best. Herrn zu vermieten.
Luisenstraße 107 I. Stod.

Freundliche Wohnung

von 6 Zimmern, Küche, u. Kammer
sofort zu vermieten. Monatlich 45 M. evtl. auch geteilt.
Saalburgstr. 57 II
zu erfragen im 1. Stod

Große Werkstätte

zum Einsetzen von Möbeln zu vermieten bei 878

Karl Järber
Löwenstraße 11 a.

Laden mit gr. Zimmer
und Lagerraum
zu vermieten 926

Luisenstraße 20.
zu erfragen I. St.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten
Mühlgasse 2.